

Besichtigung der Maria-Mutter-Gotteskirche der syrisch-orthodoxen Gemeinde in Bad Vilbel Massenheim am 11.06.2017

Angeregt durch die begeisterten Erzählungen bzgl. des Weihegottesdienstes der syrisch-orthodoxen Kirche in Bad Vilbel Massenheim, reifte die Idee, ob wir als Gruppe den Kirchenneubau einmal in Ruhe besichtigen könnten.

Rasch war der Kontakt zum Kulturverein hergestellt, die KJV Mitglieder wurden angeschrieben, und man vereinbarte eine Besichtigung am Sonntag, 11. Juni nach dem Gottesdienst. Zur Teilnahme an der Messe wurden wir auch herzlich eingeladen.

Nach der Sonntagsmesse wurde unsere Gruppe (wir waren etwa 20 Teilnehmer) von Herrn Tutus vom Beytzebedey Kulturverein Bad Vilbel und dem Gemeindepfarrer Charbel Imghimiz in Empfang genommen. Bei schönstem Wetter erhielten wir eine erste Einführung in den Kirchenneubau und seine im Bau befindlichen bzw. geplanten Nebengebäude: während die Kirche nun also bereits steht und nach der Weihe für die wöchentlichen Gottesdienste rege genutzt wird, befindet sich das benachbarte Gemeinde- und Schulungszentrum noch im Bau, wobei die obere Etage bereits „bezogen“ ist. In Planung ist der große Festsaal, der einst 500 Gästen Platz gewähren soll und letztlich das Pfarrhaus, dem auch ein öffentliches Bistro „mit Kaffee, Tee und Leckereien“ angeschlossen werden soll.

Es tut sich also manches in Massenheim.

Im Kircheninnern waren wir sofort gefangen von der lichten Helligkeit des Raumes: zarte bunte Glasfenster (die Farben wurden eingebrannt, wie wir erfahren haben) und die Farbe Weiß lassen den Raum erstrahlen. Die Steine, welche auf Sicht gearbeitet sind, sowie der Werkstoff für die Altarnische stammen samt und sonders aus Ost-Anatolien. Die ist die Region, in der die Ur-Kirche der syrisch-orthodoxen Christen steht. Die dortige Gemeinde gibt es mittlerweile bereits seit 1.700 Jahren, und sie gilt neben der Ur-Gemeinde in Jerusalem als eine der ältesten christlichen Gemeinden überhaupt. Der helle Stein, der hier verbaut wurde, drückt dem Kirchenraum einen zweifellos mediterranen Stempel auf. Es ist hell und kühl im Innern – wunderbar.

Wie wir erfahren, gleichen sich manche Dinge in den christlichen Kirchen, bei manchen Details beobachtet man auch Unterschiede.

Das Kirchenschiff ist mit seinem Altarraum streng nach Osten ausgerichtet. Der Altarraum selbst ist vom Hauptschiff durch einen deckenhohen roten Vorhang getrennt. Dieser wird an bestimmten liturgisch wichtigen, ja mystischen, Stellen zugezogen, so dass das „Dahinter“ ein Geheimnis, ein Mysterium bleibt. Dies versinnbildlicht das Tuch, das die Blicke der Gemeinde abschirmt.

Der Gottesdienst wurde am 11.06. in 3 Sprachen gehalten: arabisch, aramäisch und deutsch. Wir lernen, dass die Verständigungssprache untereinander meist arabisch sei. Eine der Hauptziele des benachbarten Gemeindezentrums mit seinen Schulungsräumen sei es aber auch, die Kinder der Gemeinde in aramäischer Sprache und Schrift zu unterrichten: viele liturgische Texte sind in dieser alten Sprache verfasst. Um bspw. Messdiener zu werden (oder als Mädchen dem Messdienerinnenchor beizutreten) müssen diese Texte in Wort und Schrift beherrscht werden. Dies stellen die Kinder dann im Rahmen einer Prüfung unter Beweis.

Auf unsere Frage, ob es denn auch am Altar Messdienerinnen gäbe, erfahren wir, dass tatsächlich nur Jungen/Männer am Altar dienen. Die Mädchen/Frauen können sich aber als Mitglieder des Chores auf der Empore aktiv an der Gottesdienstgestaltung beteiligen und übernehmen damit eine wichtige Aufgabe.

Im Kirchenschiff selbst herrscht eine strenge Trennung nach männlichen und weiblichen Gottesdienstbesuchern. Herr Tutus fügt aber hinzu, wenn nun ein Mann so un-be-dingt neben seiner Frau sitzen wolle, dann könne er das natürlich auch tun. :-)

Während des Gottesdienstes bedecken die Frauen und Mädchen ihr Haupt mit einem zarten Schleier – eigentlich ein Tuch aus einem Hauch von Nichts.

Herr Tutus und der Pfarrer der Gemeinde erläutern uns, wie mittels Spenden und einer Art freiwilligen Kirchsteuer nach und nach die Gelder für den Kirchenneubau zusammen kamen.

Vorsichtig fragen wir nach dem prachtvollen Messbuch (ist es eine Bibel?), das zentral auf dem Ambo ruht. Stolz präsentieren die beiden uns die Schrift, welche nicht nur von außen prächtig anzuschauen ist, sondern auch im Innern mit kunstvollen Dekorationen und Bildern aufwarten kann. Es ist eine Art Messbuch, in der ausschließlich die Lesungen aufgezeichnet sind.

Für die Zukunft arbeiten die Gemeindevertreter daran, dass eine Möglichkeit geschaffen wird, die Kinder in den örtlichen Schulen in syrisch-orthodoxer Religionslehre (analog des röm.-kath. und des evangelischen Religionsunterrichtes) zu unterweisen. Hier gilt es noch, die eine oder andere Hürde zu meistern, aber alle Beteiligten zeigen sich zuversichtlich.

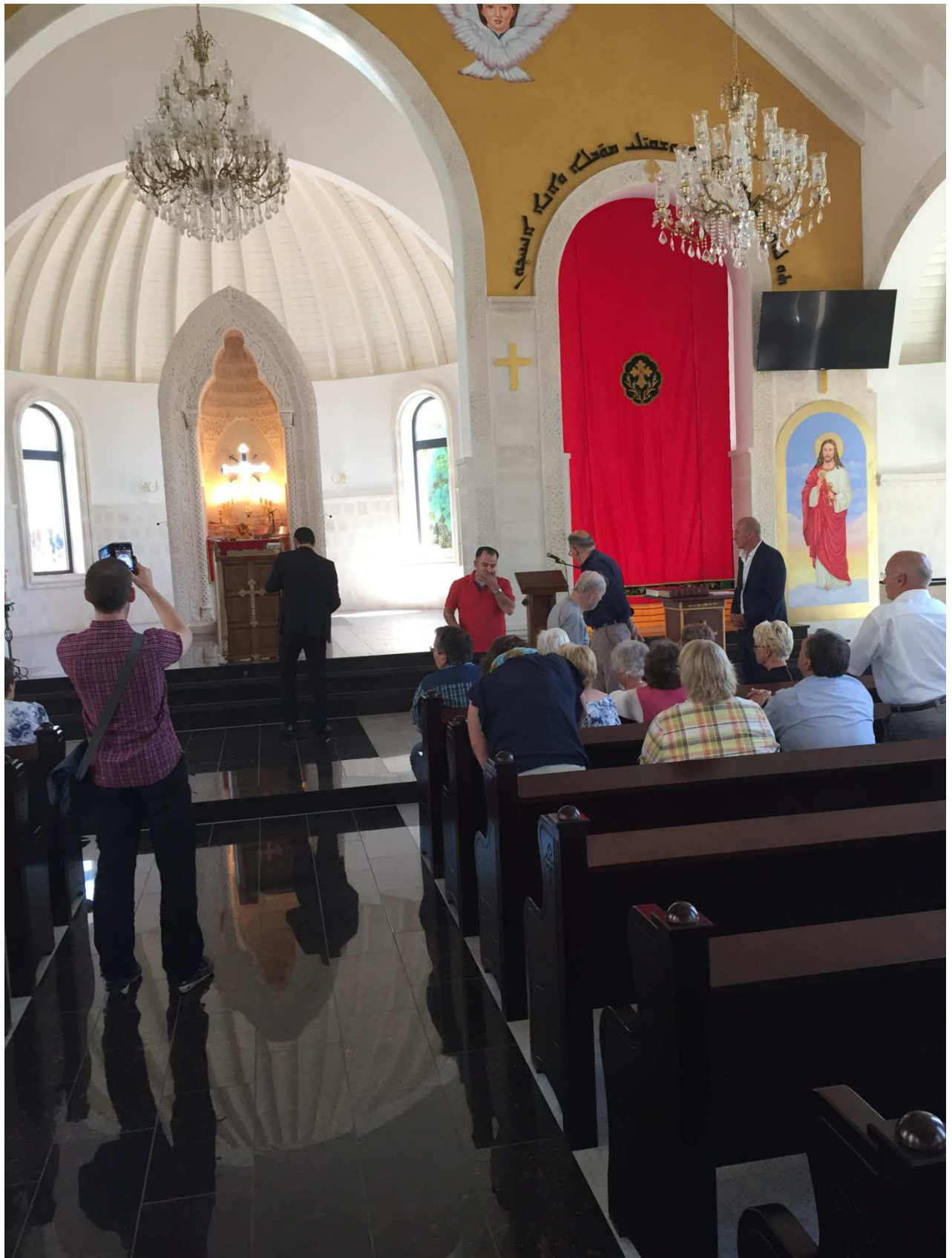
Im Anschluss an die Kirchenbesichtigung ergeht eine herzliche Einladung an uns, noch einmal ins Gemeindezentrum zu kommen: im ersten Stock warten Kaffee, Tee, Gebäck und Kuchen auf uns. Was für eine tolle Überraschung!

Der Tee und die süßen Leckereien schmeckten zu köstlich und so können wir uns nach diesem wunderbaren Mittag nur schwer voneinander trennen, verabschieden uns mit vielen „Dankeschöns“ und „Auf ein baldiges Wiedersehen“ voneinander und treten wieder hinaus in den strahlenden Sommertag.

Ein ganz wunderbarer Ausflug!

Ein herzlicher Dank geht an dieser Stelle noch einmal an Wolfgang Schmidt, der den Kontakt zur Gemeinde hergestellt hat, und an Herrn Tutus und Herrn Pfarrer Charbel Imghimiz , die sich soviel Zeit für unsere Gruppe genommen haben und wirklich jede Frage beantwortet haben.

Auf den nachfolgenden Seiten haben wir noch Fotos zusammen getragen, die wir während der Besichtigung gemacht haben.



Blick durch den Mittelgang in Richtung des Altarraumes, der streng nach Osten ausgerichtet ist (der rote Vorhang vor dem Altarraum ist für uns zurück gezogen worden und gibt den Blick frei)



Die Altarnische; der Stein hierfür (wie auch für die anderen auf Sicht gearbeiteten Steinelemente der Kirche) stammt aus Ost-Anatolien, in der die Ur-Kirche der syrische-orthodoxen Kirche liegt



Das prachtvoll gestaltete Buch, welches die Lesungstexte beinhaltet(in aramäischer Sprache geschrieben)



Herr Pfarrer Charbel Imghimiz und Herr Tutus vom Kulturverein



Angeregter Austausch bei den Besichtigungsteilnehmern



Gespannte Aufmerksamkeit bei der Fülle an Informationen



Gruppenfoto I



Gruppenfoto II



Einkauf im 1. OG des Gemeindezentrums – in der Küche werden gerade Kaffee, Tee und süße Leckereien vorbereitet



Herr Tutus verteilt noch Informationsmaterial